

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 102 (1957)
Heft: 30-31

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Zürcher kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 26. Juli 1957, Nummer 14

Autor: W.W. / W.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

IM KANTON ZÜRICH

Organ des Zürcher Kantonalen Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

ERSCHEINT MONATLICH EIN- BIS ZWEIMAL

51. JAHRGANG NUMMER 14 26. JULI 1957

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Protokoll der Jahresversammlung
vom 1. Juni 1957, 14.45 Uhr, im Auditorium 101
der Universität Zürich

Die wegen der Jubiläumstagung vom 17. November 1956 um ein halbes Jahr verschobene Jahresversammlung erfreut sich des Besuches von 136 Kollegen. Präsident Dr. Ernst F. Biezn kann in unserm Kreise außerdem den Synodalpräsidenten E. Grimm, Prof. Dr. H. Stettbacher, alt-Quästor Dr. F. Wettstein und Vertreter der Elementar- und Oberstufenlehrerkonferenz begrüßen, dazu Herrn Ernst Hörler mit einer stattlichen Anzahl von Studierenden des Oberseminars.

1. In seinem *Eröffnungswort* geht er von Ray Bradburys utopischem Roman «Fahrenheit 451» aus, der Zeitkritik in ausdrucksstarker Weise bietet und mit seiner lebendigen Schilderung der Folgen des geistig nivellierenden, allgewaltigen Staates ein Aufruf wider die Vermassung und für die Humanität ist. Über unserm Bemühen um die Neugestaltung des Lehrplans der Sekundarschule wie über unsere Erzieherarbeit möchte er darum zwei Leitsterne leuchten sehen: Freiheit und Menschlichkeit. Gegenüber der teilweise berechtigten, teilweise gefährlichen Forderung nach Stoffabbau wollen wir das Positive nicht vergessen: die Förderung des Wissenstriebes, der mit dem Suchen nach Wahrheit gleichgesetzt werden darf und ein Garant gegen die Entmündigung des Individuums ist.

2. Im gleichen Kampf gegen Entpersönlichung und Vermassung ist die Pflege des Musischen bedeutsam. Der Vorstand möchte sie mit einem Postulat zur Lehrplanrevision (Instrumentalunterricht) fördern. Der Zufall will, dass das letzte Geschäft der Tagung, «Unser Gedichtbuch», ebenfalls als musisches Anliegen bezeichnet werden darf; nicht Zufall aber ist es, dass der Auftakt zu den Sachgeschäften im Zeichen der Muse des Gesanges steht. Gerne ist der Vorstand einer Anregung der Arbeitsgemeinschaft für Jugendmusik und Musikerziehung gefolgt, zu Beginn einer Tagung neues Liedgut aus dem *Schweizer Singbuch* für die Oberstufe vermitteln zu lassen. Mit herzlichem Dank gibt er darum Herrn Ernst Hörler und seinem Oberseminarchor die Gelegenheit, während einer halben Stunde vorzusingen und die ganze Versammlung zu freudigem Mitsingen anzufeuern.

3. Protokoll und Mitteilungen

a) Auf Antrag von Eugen Herter, Winterthur, wird das *Protokoll der Jahresversammlung vom 19. November 1956* mit bestem Dank genehmigt.

b) Der Einladung beigedruckt sind Orientierungen über einen *Fortbildungskurs für Italienischlehrer*, der in der ersten Hälfte Oktober 1957 als Arbeitswoche an einer italienischen Universität durchgeführt werden soll. Wie

der Vorsitzende mitteilt, kommt laut letzter Meldung von Prof. G. Calgari, dem Inhaber des Lehrstuhles für Italienische Sprache an der ETH, der uns bei der Organisation behilflich ist, Siena wegen Unterkunftsschwierigkeiten und aus andern Gründen nicht in Frage. Der Kurs soll nun in Pisa durchgeführt werden. Die Versammlung ist einverstanden, dass der Vorstand nach Ablauf der Frist für die provisorische Anmeldung (15. Juni 1957) bei genügender Beteiligung die Vorbereitungen weiterführt.

Eine ähnliche Veranstaltung für Englischlehrer und zugleich für Geographie- und Naturkundelehrer in England ist auf einen späteren Termin vorgesehen.

c) *125 Jahre Sekundarschule im Kanton Zürich*. Dr. M. Sommer orientiert über den Antrag des Vorstandes, eine Publikation unter diesem Titel in Auftrag zu geben. Anlässlich der Jahrhundertfeiern einzelner Sekundarschulen und seither bei Schulhauseinweihungen sind Festschriften entstanden, die oft ausgezeichnete Einblicke in die Schulgeschichte des betreffenden Dorfes vermitteln, die Opferbereitschaft der Gemeinden im Dienste der Sekundarschule zeigen und die durch ihren Gehalt mehr als bloss von lokaler Bedeutung sind. Im Namen des Vorstandes ersucht er die Verfasser solcher Festschriften, ihm ein Exemplar zuzustellen (Weinbergstrasse 49, Winterthur), damit sie dem Verfasser der geplanten Gesamtwürdigung zur Verfügung gestellt werden können. Ohne Diskussion wird auch diesem Vorhaben zugestimmt.

d) *Verlag*. Verlagsleiter E. Egli erwähnt die einzige Neuerscheinung in der Berichtszeit, das *Vocabolario zu Parliamo italiano*, von Hans Brandenberger, das vor allem Erwachsenenkursen und Leuten, die Italienisch im Selbststudium lernen, dienen will.

Für Anschlußschulen, wie KV, und zur Privatlectüre empfiehlt er die aus dem Nachlass von Dr. Hoesli übernommenen Bändchen von «*Ma petite bibliothèque romande*», die, soweit vorhanden, zu Fr. 1.— abgegeben werden.

Die Englischlehrer werden sich auf einer besondern Tagung darüber aussprechen können, was sie bei einer 2. Auflage des sehr gut eingeführten Lehrmittels *Herter, «English spoken»*, geändert sehen möchten. — Von U. Schultbess, «*English for Swiss Boys and Girls*», erscheint eine kleine unveränderte Auflage.

Theo Marthaler erinnert daran, dass die *Schreibvorlage* der Schul- und Büromaterialverwaltung vergriffen sei und nicht wieder aufgelegt werde. Angesichts des dringenden Bedürfnisses nach einer Schreibvorlage ersucht er den Vorstand, ein Blatt mit einem ABC herauszugeben. Der Präsident nimmt die Anregung entgegen.

e) *Verschiedenes*. Der Vorsitzende gibt Kenntnis von personellen Änderungen in der Leitung von Bezirkssektionen und bei Pressevertretern.

4. *Jahresbericht*. Der Präsident verliest den Jahresbericht für das Jahr 1955/56, der Einblick gewährt in die vielfältigen Betätigungsgebiete, die der Konferenz

aus ihrer Zielsetzung, am innern Ausbau der Volkschule mitzuhelfen, in reicher Fülle zufallen. Dem als kantonaler Berater für die Einrichtung von Naturkundezimmern und als Präsident der Apparatekommission zurückgetretenen *Paul Hertli* dankt er für 34jährigen Einsatz für die Hebung des Physikunterrichts.

5. Jahresrechnung 1955/56. Quästor *Ernst Lauffer* verliest die 1 1/4 Jahre umfassende, auf 31. März 1956 abgeschlossene Rechnung in ihren Hauptposten; nach Verlesung der Abschiede von Vorstand und Revisoren wird die Rechnung mit bestem Dank an Quästor und Verlagsleiter abgenommen.

6. Wahlen. Zwei um die SKZ verdiente Kollegen nehmen ihren Rücktritt aus dem Vorstand. *Fritz Illi*, Vorstandsmitglied seit 1940, Präsident der SKZ von 1944 bis 1954, widmet der Vorsitzende herzliche Dankesworte für seine selbstlose Arbeit im Dienste unserer Vereinigung und der Schule und überreicht ihm unter dem Beifall der Kollegen einen Blumenstrauß. Der Geehrte dankt mit bewegten Worten und bekennt, dass er in keinem Gremium so schöne Zusammenarbeit erlebte wie im Vorstand der SKZ. Auch *Ernst Zürcher* wird der Dank für zehnjährige treue Mitwirkung in Vorstand und Kommissionen der SKZ ausgesprochen.

Präsident *Dr. Ernst Bierz* liess sich trotz Rücktrittsgedanken bewegen, die Leitung für eine neue Amtszeit zu übernehmen, wofür ihm die Kollegen aufrichtig Dank wissen. Unter der Leitung von Vizepräsident *Dr. A. Gut* wird er mit allgemeinem Handmehr bestätigt und beim Wiedererscheinen im Saal mit herzlichem Beifall empfangen.

Die im Vorstand verbleibenden *Dr. A. Gut*, Kloten; *Walter Weber*, Meilen; *Ernst Lauffer*, Winterthur; *H. Herter*, Uster; *Dr. Max Sommer*, Winterthur; *Richard Müller*, Wädenswil, werden in globo einstimmig bestätigt.

Betreffend die zwei Vakanzen wurde Rücksprache genommen mit dem Präsidenten des städtischen Sekundarkonventes, *Hans Hess*, der als *neue Vorstandsmitglieder* vorschlägt

Dr. Hans Haeberli, Schulkreis Uto, Zürich, und *Hans Reimann*, Schulkreis Glattal, Zürich.
Beide werden einstimmig gewählt.

Ebenso werden die bisherigen Revisoren bestätigt.

7. Gesamtrevision des Lehrplanes der Sekundarschule

Der Vorstand hat das Geschäft durch die Aufstellung von *Thesen* vorbereitet, die ihres noch unverbindlichen Charakters wegen besser als Anregungen oder Richtlinien bezeichnet wären und die der Einladung beige drückt sind. — *Dr. E. Bierz* erinnert in seinem einleitenden Votum daran, dass der bisherige Lehrplan der Zürcher Volksschule am 15. Februar 1905 in Kraft trat. Unsere politisch und geistig ganz anders geartete Zeit verlangt eine neue Festsetzung von Weg und Ziel auch im Unterrichtsgeschehen. Nicht nur die von den Behörden in Angriff genommene Teilrevision des Volksschul gesetzes, nicht nur die geplante Reform der Oberstufe der Volksschule, schon gar nicht allein die von der Primarschule ausgehenden Stoffabbaumassnahmen fordern eine Lehrplanänderung, sondern in erster Linie der Wille, Erziehung und Bildung mit den Erfordernissen des Lebens Schritt halten zu lassen. Zwar sind wir der Auffassung, dass der Lehrplan von 1905 in seinen allgemeinen Richtlinien weitgehend den heutigen Bildungsbedürfnissen gerecht werde und in seinen Grundzügen er-

halten bleiben soll; im Einzelnen und Zusätzlich aber bedarf vieles der Änderung und Ergänzung.

Zur Vorbereitung der Lehrplandiskussion regte der Vorstand beim Pestalozzianum die Schaffung eines Literaturnachweises für Zeitschriftenartikel über Erziehung und Schule an. In der Arbeit «Lehrfreiheit — schöpferisches Bildungsstreben» des Jubiläumsjahr buches 1956 ist eine Bibliographie verankert, die den Zugang zu den konferenzeigenen Veröffentlichungen erleichtert. Leider gelang es noch nicht, eine der angepassten Institutionen zur Sammlung der in der Presse erscheinenden, sich mit grundsätzlichen Fragen der Erziehung und Bildung auseinandersetzen Artikel zu bewegen. Um so wichtiger scheint es, dass die Kräfte, die auf Ausbau des pädagogischen Institutes an der Universität drängen, Unterstützung erfahren. Der Schweizerischen Lehrerzeitung wissen wir Dank, dass sie für verschiedene Gebiete den Weg freigelegt und in Sondernummern wertvolles Material geboten hat.

Der Referent durchgeht dann die einzelnen Thesen oder

Anregungen betreffend Totalrevision des Lehrplanes der Sekundarschule

1. Der Lehrplan der Volksschule des Kantons Zürich vom 15. Februar 1905 entspricht in seinen allgemeinen Richtlinien und in der Umschreibung der Ziele weitgehend den heutigen Bildungsbedürfnissen. Er soll in seinen Grundzügen erhalten bleiben.

2. Die Stoffpläne der einzelnen Fächer sollen grundsätzlich für eine dreijährige Sekundarschule aufgestellt werden und sind in Einklang zu bringen mit dem zu revierenden Anschlussprogramm an die Mittelschulen.

3. Bei den obligatorischen Fächern werden folgende Änderungen als wesentlich erachtet:

a) In *Deutsch*, *Rechnen*, *Geometrie* und in den *Realien* nötigt der Stoffabbau auf der Realstufe zu Anpassungen.

b) Im Fache *Deutsche Sprache* kann auf die eigentlichen Geschäftsaufsätze verzichtet werden, weil sie zum Lehrstoff der Berufs- und Fortbildungsschulen gehören.

c) In *Geschichte* können die zu behandelnden Epochen in chronologischer Reihenfolge unterrichtet werden.

4. Bei den *fakultativen Fächern* darf eine Erweiterung der Möglichkeiten und die Schaffung von Entlastungsgelegenheiten angestrebt werden:

a) *Handarbeit für Knaben*. Erwähnung der traditionellen Kurse (Holz- und Metallarbeiten, Schnitzen, Modellieren) und weiterer Möglichkeiten, wie z. B. Modellbau, biologische Übungen, Experimentieren mit selbstgebauten Apparaten usw.

b) *Fakultative Fremdsprachen*. Erwähnung des *Lateins* (1., 2. oder 3. Klasse); Beginn des *Italienischunterrichtes* schon in der 2. Klasse mit 2—3 Stunden, Fortsetzung in der 3. Klasse mit 3 Stunden; *Englisch* wie bisher.

c) Erwähnung des Faches *Stenographie* (2 Kurse).

d) Einführung des Faches *Instrumentalunterricht*.

5. *Hauswirtschaftlicher Unterricht* für Mädchen ist als fakultatives Fach vorzusehen.

6. Auf die Einführung von Unterricht in *Maschinen schreiben* soll verzichtet werden.

7. Zur gründlichen Vorbereitung der Lehrplandiskussion an einer späteren Tagung wird die Vorlage des Vorstandes im Sommer allen Mitgliedern zugestellt, damit Bezirkskonferenzen und Kreiskonvente sie durchberaten können.

Der Vorstand nimmt Fühlung mit den Mittelschulen, um die *Bereinigung der Anschlussprogramme* sicherzustellen.

Dabei betont Dr. Bienz die Bedeutung der Sekundarschule als gemeinsamer Bildungsstätte für spätere Angehörige verschiedenster Berufe, Handwerker, Industriearbeiter, Kaufleute, Techniker, Absolventen beider Hochschulen, besonders der ETH, Leute in allen Stufen von Wirtschaft und Verwaltung. Die Sekundarschule will weiterhin sowohl abschliessende Volksschule wie Unterbau von Mittelschulen sein. Sie soll als prinzipiell dreijährige Schule aufgebaut werden. Wenn sie dank der Schulreform annähernd die gleiche Schülerauslese erhält wie zur Jahrhundertwende, wird sie die von der Primarschule heranflutende Stoffabbauwelle auffangen und auf unserer Stufe zum Stehen bringen können. — Die *fakultativen Fächer* bilden ein Charakteristikum der Sekundarschule. Sie öffnen dem Leistungswillen des tüchtigen Schülers eine Türe, ermöglichen einigermassen eine individuelle Förderung des besonders Begabten, unterstreichen das Prinzip der Freiwilligkeit als Lernhaltung. Ein Ausbau der fakultativen Fächer erscheint vor allem im Hinblick auf die Zeitsituation notwendig; der Vermassung wirke man entgegen mit individueller Entfaltung. — Das *Vorverschieben des Italienischunterrichts* in die 2. Klasse unter Gewährung von Entlastung möchte diesem Unterricht gegenüber dem viel begehrteren Englischunterricht eine besondere, durch das nationale Interesse gerechtfertigte Chance geben. Inwieweit diese Lösung zu verantworten ist, sollte durch ausgewählte Versuche erprobt werden. — Die Einführung des Faches *Instrumentalunterricht* — übrigens eine notwendige Fortsetzung des Blockflötenunterrichts auf der Primarschulstufe — würde einen neuen Akzent setzen und wäre eines der schönsten Mittel gegen die Vermassung, besonders wenn es zum Zusammenspiel in Schülerorchestern oder Knabenmusiken führen könnte. Der Bezug konservatorisch gebildeter Kräfte mit pädagogischem Geschick wäre sehr erwünscht. — Dr. Bierz bezieht auch Stellung zum nur scheinbaren Widerspruch: Vermehrung von Fakultativfächern im Zeitpunkt der Diskussion um *Arbeitszeitverkürzung*. — Persönlich hält er eine *Stundenverpflichtung* für den Mittelschullehrer von 20 Stunden und für den Sekundarlehrer von 24 Stunden als angemessen; denn je schwieriger die erzieherische Situation durch die Zivilisationsentwicklung wird, desto wichtiger ist die überlegene Schau des Lehrers über Stoffe und Bildungsverfahren. — Die Erwähnung des Faches *Stenographie*, dem erzieherischer Wert nicht abgesprochen werden kann und das zugleich der Handschriftverbesserung dient, bedeutet nur die Legalisierung einer in allen Landsekundarschulen längst verbreiteten Tatsache. — Dagegen wird die Einführung von Unterricht in *Maschinenschreiben* als einer vorwiegend technischen und zur Berufsschulung gehörenden Angelegenheit *abgelehnt*. — Die bisherigen *Anschlussprogramme* der Mittelschulen (Regierungsratsbeschluss von 1935) sollen so weit möglich in die Stoffpläne der einzelnen Fächer eingebaut werden. — Zum *Vorgehen* erklärt der Vorsitzende, Zustimmung zu den Thesen bedeute Bereitschaft zur Aufnahme der Diskussion über die Lehrplanrevision. Die Kollegen werden Diskussionsgrundlagen betreffend Ziele und Stoffprogramme der einzelnen Fächer zugestellt erhalten. Wir erwarten eine rege Diskussion in den Bezirkskonferenzen und Kreiskonventen und die Einreichung von Ergänzungs- und Abänderungsanträgen. Später wird die Konferenz als Ganzes zusammenentreten und endgültig Stellung beziehen.

Diskussion: Arthur Zollinger, Rüschlikon, gibt seiner Freude über die Initiative des Vorstandes Ausdruck und

begrüßt die Vorschläge, die eine vermehrte Freiwilligkeit ermöglichen. Dies bedinge aber energische Abstriche am obligatorischen Stoff; er möchte zu weiteren Kürzungen am Stoffprogramm ermuntern. Dr. P. Frei, Zürich, wäre gegen eine Bevorzugung des Italienischen in der vorgeschlagenen Form, fragt sich aber, ob heute eine Eintretensdebatte geführt werden solle. Theo Marthaler stellt den diesbezüglichen Antrag, der eine grosse Mehrheit findet.

Hans Käser, Zürich, würde gerne die Bestrebungen von Walter Angst betreffend wahlfreie Fächer in der 3. Sekundarklasse besser verankert sehen, eventuell in der Form: «Den Schulgemeinden soll gestattet werden, einzelne obligatorische Fächer der 3. Sekundarklasse ganz oder teilweise fakultativ zu erklären.» — Der Vorsitzende steht solchen Bestrebungen sympathisch gegenüber, möchte aber zuerst eruieren, was die anschliessenden Mittelschulen für unbedingt nötig halten. H. Käser glaubt, gerade die Einführung wahlfreier Fächer könnte die Bestrebungen für den Anschluss der Mittelschulen verbessern, weil die Klassen in gewissen Fächern von den schwachen Schülern entlastet würden. Theo Marthaler weiss von Bestrebungen, den Verkehrsunterricht obligatorisch zu erklären und bis zum 9. Schuljahr auszudehnen; er möchte gegen solche Tendenzen wie auch gegen den Stenographieunterricht Stellung nehmen. — Der Präsident ersucht die Versammlung um *informatorische Bekanntgabe* ihrer Meinung zur Erweiterung der Möglichkeiten bei der *Handarbeit für Knaben* (Punkt 4a). Mit schwacher Mehrheit stimmt die Konferenz für Erweiterung. Gegen die Erwähnung des *Lateinunterrichts* wendet sich niemand; eine ordentliche Mehrheit spricht sich für die Vorverschiebung des *Italienischunterrichts* aus, eine grosse Mehrheit gegen wenige Stimmen für die Erwähnung des *Stenographieunterrichts* und für die Einführung von *Instrumentalunterricht*. — J. Berchtold, Ossingen, möchte den hauswirtschaftlichen Unterricht auf die Nachschulzeit verschieben wegen mangelnder Reife der Mädchen; der Präsident möchte diesem Vorschlag, der zum Kampf gegen viele Kreise führen würde, nicht aufnehmen. J. R. Brütsch, Seuzach, möchte das Englische dem Italienischen gleichstellen; doch entscheidet sich nochmals eine ansehnliche Mehrheit — rein informatorisch — dafür, dem Italienischen einen Vorsprung zu geben. Eugen Herter, Winterthur, beanstandet diese Abstimmungen, bei denen die Konsequenzen nicht überblickt werden könnten, und wünscht vor der Behandlung in den Bezirkskonferenzen eine Tagung der Präsidenten unserer Sektionen (Bezirkskonferenzen, Kreiskonvente). Eine solche ist, wie der Präsident mitteilt, vorgesehen. Eugen Ernst, Wald, wirft die Frage des Mittelschulanschlusses auf und fragt sich, welches der geeignete Zeitpunkt für Verhandlungen mit den Mittelschulen sei; logisch erscheint ihm der Aufbau der Lehrpläne von unten nach oben. Gerhard Egli, Zürich, beantragt Abbruch der Diskussion, die auf zu verschiedene Fragen abgleite, und wird in seinem Ordnungsantrag unterstützt von Dr. V. Voegeli, der darauf hinweist, dass das Traktandum Gedichtbuch unbedingt erledigt werden müsse. J. Bosshard, Winterthur, glaubt, die Geister hätten sich weniger beunruhigt, wenn die Gedanken, die uns der Vorstand unterbreiten wollte, nicht mit Thesen überschrieben wären, sondern als Probleme. Der Vorsitzende dankt für diesen Hinweis und schlägt seinerseits die Bezeichnung *Anregungen* vor; beinahe mit Einstimmigkeit stimmt die Versammlung dieser Änderung zu. — Die Abstimmung über den Ordnungsantrag G. Egli findet

darauf ein grosses Mehr; damit wird die weitere Behandlung aller Lehrplanfragen in einer Präsidentenkonferenz, in den Sektionen und erst nach Verarbeitung ihrer Anträge wieder in einer Gesamtkonferenz erfolgen. *W. W.*
(Fortsetzung folgt.)

Gründen war bis Ende des Schuljahres 1956/57 befristet. Der Erziehungsrat hat vor der Beschlussfassung über eine allfällige Weiterführung oder Einstellung des Versuches einige ergänzende Erhebungen beschlossen und wird nach deren Eingang nach den Sommerferien Stellung nehmen. Der Regierungsrat verlängerte daher die Geltungsdauer des Beschlusses provisorisch für das Sommerhalbjahr 1957.

V.

Schulsynode des Kantons Zürich

Ausserordentliche Kapitelspräsidenten-Konferenz
vom 12. Juni 1957

(Fortsetzung)

Mitteilungen:

1. Der Erziehungsrat hat die 13. Auflage der «*Eléments de langue française*» von Dr. Hans Hoesli als provisorisch obligatorisch erklärt, da sie ihm von den Kommissionen der Sekundarlehrerkonferenz, dem bewährten Verfasser und einer anerkannten Lehrkraft welscher Zunge zur Erprobung empfohlen wurde.

Die immer wieder gestellten Begehren, die 13. Auflage durch eine erneute Ausgabe der 12. zu ersetzen, gehen zu weit, da mit gutem Willen, methodischem Geschick und einer Wegleitung, welche u. a. auf die wichtigsten Fehler aufmerksam macht, auch mit der 13. Auflage gearbeitet werden kann.

Die erwähnte Wegleitung ist im Druck und wird noch vor den Sommerferien erscheinen; sie wird allen Lehrern zur Verfügung gestellt, die mit der 13. Auflage arbeiten.

Der Erziehungsrat ist der bestimmten Auffassung, dass die 13. Auflage so bald als möglich, spätestens bis Frühjahr 1959, durch eine bessere ersetzt werden muss. Sie soll, auch bei der Aufnahme neuer Stoffgebiete, den Umfang der 12. Auflage nicht überschreiten und die Fehler der 13. vermeiden. Die erwähnte Wegleitung verfolgt somit nicht das Ziel, die 13. Auflage über den ge nannten Termin hinaus zu verwenden.

Als Autor für die Neubearbeitung ist Herr Hermann Leber, Zürich, vorgesehen.

Mit der Angriffnahme einer 14. Auflage der «*Eléments*» wird kein Urteil über das Lehrmittel von Max Staenz gefällt, das in verschiedenen Klassen des Kantons erprobt wird.

2. Nach Annahme der Änderung der Lehrerbildungsgesetze in der Volksabstimmung vom 7. April 1957 hat der Erziehungsrat am 23. April einen Beschluss über die Voraussetzungen und das Verfahren zur Verleihung der *Wählbarkeit an ausserkantonal patentierte Lehrer* erlassen.

3. Im Zusammenhang mit den *Motionen der Kantonsräte Schmid, Wagner und Bührer* befasste sich der Erziehungsrat mit der Frage der zukünftigen Organisation der Lehramtsschulen. Das Problem wird zur Zeit in Verbindung mit den Schulleitern näher geprüft, wobei vor allem die Bildung einer *Seminarabteilung in Zürich auf Frühjahr 1958 als Sofortmaßnahme* im Vordergrund steht. Der Erziehungsrat dürfte im Laufe des Herbstquartals den zusammenfassenden Bericht zu den genannten Motionen verabschieden.

4. Der Regierungsrat hat den Entwurf zur *Teilrevision des Volksschulgesetzes* in erster Lesung behandelt. Der Bericht zur zweiten Lesung wurde dem Erziehungsrat eingereicht, sodass die Vorlage voraussichtlich noch vor den Sommerferien an den Kantonsrat geht.

5. Der Beschluss des Regierungsrates vom 26. Mai 1955 über die versuchsweise *Dispensation von Volksschülern vom Unterricht am Samstagvormittag aus religiösen*

Zürch. Kant. Lehrerverein

Protokoll der Präsidentenkonferenz

vom 17. Mai 1957, 18.00 Uhr, im Bahnhofbuffet Zürich-HB

Entschuldigt fehlen die beiden Kantonalvorstandsmitglieder J. Binder und E. Ernst.

Der Vorsitzende, Präsident Jakob Baur, heisst den neu gewählten Präsidenten der Sektion Horgen, Kollege Meier, SL, Wädenswil, bestens willkommen.

Geschäfte: 1. Protokoll; 2. Wegleitung für die Bezirksquästoren; 3. Mitteilungen; 4. Geschäfte der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 15. Juni 1957; 5. Umfrage des Kantonalvorstandes betreffend Aufnahme in die BVK; 6. Allfälliges.

1. *Das Protokoll* der Präsidentenkonferenz vom 22. Februar konnte aus technischen Gründen noch nicht im «Pädagogischen Beobachter» veröffentlicht werden. Die Abnahme erfolgt anlässlich der nächsten Präsidentenkonferenz.

2. Wegleitung für die Bezirksquästoren

Die Führung der zentralen Mitgliederkontrolle beansprucht in den letzten Jahren einen immer grösseren Arbeitsaufwand. Kantonalvorstandsmitglied Max Suter legt deshalb den Bezirkspräsidenten einen Entwurf zu einer Wegleitung an die Bezirksquästoren zur Einsicht und Stellungnahme vor. Er erklärt, die vorgeschlagene Neuordnung solle die Arbeit der zentralen Mitgliederkontrolle auf ein vernünftiges Mass reduzieren. Vor allem soll die Arbeit der Bezirksquästoren mit der Mitgliederkontrolle besser koordiniert werden. Es ist deshalb auch notwendig, gewisse Termine für den Abschluss von Kontrollarbeiten festzulegen.

Hierauf werden die einzelnen Abschnitte der Wegleitung (Neueintritte, Austritte, Einzug des Mitgliederbeitrages, Abrechnung, Restanzen, Jahresabschluss) von M. Suter erläutert und von der Konferenz diskutiert. Auf Grund der Neuordnung der Mitgliederkontrolle sollte es vor allem möglich sein, die Zahl der am Ende eines Rechnungsjahres unerledigten Restanzen zu reduzieren.

Die neue Wegleitung wird nun jedes Frühjahr den Bezirksquästoren und -präsidenten zugestellt werden.

W. S.

Mitteilung

Mitgliederkontrolle des ZKLV

Die Mitglieder und die Vorstände der Bezirkssektionen des ZKLV sind gebeten, sämtliche Korrespondenzen betr. die Mitgliederkontrolle (Neueintritte, Mutationen, Adressänderungen etc.) ab sofort nicht mehr an das Büro des ZKLV, sondern an *Frl. Rosmarie Lampert, PL, Ottostrasse 16, Zürich 5* zu richten.

Der Kantonalvorstand